



Drucken

http://www.focus.de/regional/hessen/gesundheit-von-steh-sitz-arbeitsplatz-bis-rundum-check-gesundheit-bei-vw_id_3593472.html
Gesundheit

Von Steh/Sitz-Arbeitsplatz bis Rundum-Check - Gesundheit bei VW

Mittwoch, 05.02.2014, 14:46



dpa/M. Gambarini Setzt auf mehr Flexibilität am Arbeitsplatz: Volkswagen.
Daniela Siemon lässt ihren Arbeitstisch auf die gewünschte Höhe fahren.

„Früher musste ich acht Stunden stehen. Jetzt geht das im Wechsel“, sagt sie. Denn sie kann auch sitzend arbeiten, „wie man das braucht“. Die 34-Jährige baut bei Volkswagen in Baunatal bei Kassel Antriebe für Elektroautos. Insgesamt arbeiten in dem Werk derzeit rund 16 000 Menschen. Ziel ist, zunächst zehn Prozent der Arbeitsplätze in der Fertigung mit solchen Steh/Sitz-Möglichkeiten auszustatten. Die Kosten für einen solchen Arbeitsplatz liegen im fünfstelligen Bereich und sind um etwa 30 Prozent höher als bei einem normalen. Doch das Geld ist für Siemon gut angelegt. „Es ist ein wohles Gefühl. Ich habe keine Rückenschmerzen mehr“, sagt sie. Anstoß für die wachsende Bedeutung des Gesundheitsmanagements ist der demografische Wandel. Es gebe im Alter zunehmend orthopädische Erkrankungen, sagt der leitende Werkarzt und Chef des Gesundheitswesens im Werk Kassel, Prof. Reinhard Nöring. „Ich glaube nicht, dass das Folge der Arbeitsbelastung ist, aber das Unternehmen muss die Mitarbeiter produktiv einsetzen.“ Dabei seien die Steh/Sitz-Arbeitsplätze eine Hilfe.

Zudem sei das Werk dabei, systematisch die Schwere der Arbeit an jedem Arbeitsplatz zu bewerten. „Wir wollen jedem Mitarbeiter einen ihm entsprechenden Arbeitsplatz anbieten.“ Die ergonomische Bewertung sei etwa zur Hälfte abgeschlossen.

Auch die Einstellung zur eigenen Gesundheit müsse sich ändern, betont Nöring. Zudem sollten sich die Mitarbeiter wohlfühlen. Die VW-Arbeiter können im Werk eine umfassende medizinische Untersuchung kostenlos während der Arbeitszeit machen. Zum sogenannten Check-up gehören unter anderem Hörtest und EKG, Fettanalyse und eine Ausdauermessung (Spiroergometrie). „Die Idee ist nicht, Krankheiten festzustellen, sondern Risikofaktoren zu identifizieren“, betont Nöring. „Um bis zur Rente zu arbeiten, muss ich fit sein.“ Rund 60 Prozent der Mitarbeiter in Kassel haben den Check-up bereits gemacht - nach Angaben des Werks ein sehr guter Wert.

Doch was sagt der bei Europas größtem Autobauer traditionell einflussreiche Betriebsrat zu den Angeboten? „Wir sind der Treiber für eine betriebliche Gesundheitsförderung“, betont Betriebsratsmitglied Thomas Frye. „Die Menschen nehmen das an.“ Denn solche Untersuchungen machten dem Arbeitgeber deutlich, dass die Belastung gestiegen sei. „Die Frage ist, was wir mit den Ergebnissen machen. Das ist die Herausforderung der nächsten Monate und Jahre.“

Derzeit sind vor allem große Industrie-Unternehmen führend beim betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM), aber auch klein- und mittelständische Unternehmen ziehen allmählich nach, wie Oliver Walle von der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement sagt. Außer VW und Audi seien beispielsweise auch Mercedes und BMW breit aufgestellt. Die Ausrichtung habe sich allerdings in den vergangenen Jahren verändert. „Früher gab es oft reine Sportangebote. Heute geht es darum, den Mitarbeiter bis zur Rente fit zu halten. Das ist ein unternehmerisches Ziel“, betont der Experte für Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagementsysteme.

Das BGM ist freiwillig, es gibt keine gesetzliche Grundlage. Doch es gebe Berührungspunkte mit dem Arbeitsschutz bei der psychischen Gefährdungsbeurteilung von Arbeitsplätzen, betont Walle. Erst 2013 sei das Thema psychische Belastung im Arbeitsschutzgesetz an eine prominente Stelle gehoben worden. Seitdem seien Arbeitgeber verpflichtet, die Arbeitsbedingungen auch daraufhin zu beurteilen.

Eine reelle psychische Gefährdungsbeurteilung werde allerdings noch Jahre dauern, betont VW-Werksarzt Nöring. Es gebe noch keine Normwerte, zudem sei beispielsweise nicht objektiv zu ermitteln, wann eine Erschöpfung eintrete und welche Folgen diese habe. „Das ist pures Empfinden.“ Die Belastung der Arbeiter werde aber sicher nicht weniger - darin sind sich Nöring und Betriebsrat Frye einig.

dpa

Drucken

© FOCUS Online 1996-2014

Fotocredits:

dpa/M. Gambarini

Alle Inhalte, insbesondere die Texte und Bilder von Agenturen, sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur im Rahmen der gewöhnlichen Nutzung des Angebots vervielfältigt, verbreitet oder sonst genutzt werden.